



RESTAURANT

The No. 1 restaurant in Mombasa for the largest and most delicious selection of Pan-African specialities and grilled meat proudly presents:

OPEN - AIR - STAGE - SHOW

FEATURING:

Kenya's most spectacular  
**USHIKAMANO**

African traditional Dance Company

BUFFET AND GRILL FROM 7.00p.m.

SHOWTIME FROM 9.30p.m. (Sundays no show)

**EXHIBITION**  
of  
**CREATIVE JEWELLERY**  
by  
**JANE GASTELLIER**  
AT  
**TRAVELLERS'**  
HOTEL (BAMBURI)

16<sup>TH</sup> - 28<sup>TH</sup> DEC

# Österreichisch-ungarische Expedition zum Rudolfsee 1888 - 1888

ES IST WENIG bekannt, daß an der Erforschung Ostafrikas im 19. Jahrhundert nicht nur Engländer, Deutsche und Italiener beteiligt waren, sondern auch Österreich-Ungarn, wenn auch ohne koloniale Ambitionen, denn der Vielvölkerstaat an der Donau verstand sich nur als europäische Großmacht; für Abenteurer in Übersee reichten seine Kräfte nicht aus.

Wichtigstes Ereignis der von Wien ausgehenden Forschungstätigkeit in Ostafrika war die Erreichung des Lake Turkana durch die von Graf Teleki geführte Expedition im Jahre 1888.

Um dieses Ereignis zu feiern, trafen sich 100 Jahre nach "Entdeckung" - wie die Eurozentriker dies damals nannten - eine österreichische und eine ungarische Expedition am Südufer des Lake Turkana.

Der österreichische Botschafter in Kenia, Dr. Walter Siegl, beschrieb in einem Vortrag vor der Museumsgesellschaft Mombasa im Fort Jesus vor kurzem diese geschichtlichen Ereignisse und die Erinnerungsfeier.

Initiator der österreichischen Expedition war der österreichische Kronprinz Rudolf, nach dem in der Folge auch der heutige Turkana-See genannt wurde. Den heutigen Namen erhielt der See in den siebziger Jahren.

Organisator, Leiter und Financier dieses Unternehmens war der einer alten, ungarischen Adelsfamilie entstammende Graf Teleki. Sein Begleiter wurde der österreichische Marineleutnant Ludwig von Höhnel, der später sogar zum Admiral der österreichisch-ungarischen Flotte aufsteigen sollte.

Die Expedition wählte zum Ausgangspunkt Sansibar, die damalige faktische Hauptstadt Ostafrikas, und wurde sowohl vom dortigen Sultan als auch von den Briten und Deutschen unterstützt.

Die beiden europäischen Mächte begleiteten die österreichische Expedition mit einigem Argwohn, da sie in ein Gebiet vorstieß, das damals noch außerhalb der abgesprochenen Einflußsphäre lag; als die Expedition Ende 1888 wieder an der Küste, diesmal in Mombasa, eintraf, hatten London und Berlin aber auch das Gebiet des Turkana-Sees und das ganze heutige Nordkenia zur englischen Einflußsphäre geschlagen.

**2500 KG GLASPERLEN**  
Graf Teleki verließ am 31. Januar 1887 mit seiner Expedition Pangani. Die Ausrüstung war verschwenderisch, denn man führte 72 Kisten verschiedensten Inhaltes mit sich, darunter 300 Gewehre, 50.000 Schuß Munition, eine Kameraausrüstung einschließlich Labormaterial, Medikamente zur Behandlung mehrerer 100 Menschen und natürlich zahlreiches Tauschgut, vor allem 2500 kg

Glasperlen und 900 Ballen Stoff.

Mehr als 300 Träger, Führer und Askaris bildeten das Rückgrat der Expedition. Von besonderer Wichtigkeit waren natürlich die Führer, denn Teleki und Höhnel wollten in Gebiete vorstoßen, von denen zwar Karten existierten, die jedoch auf Grund



EINE DER wenigen Photographien von Graf Teleki während seiner Expedition zum Rudolfsee.

von nicht verifizierten Berichten entstanden waren.

Die Route der Expedition zog am Fluß Ruwer (Pangani) entlang und erreichte über Taveta den Fuß des Kilimanjaro, den Teleki bis auf ca 5000 m Höhe bestieg. In Taveta teilte er seine Erfahrungen Hans Meyer mit, der sie zwei Jahre später in Begleitung des Österreichers Purtscheller zur Erstbesteigung des Kilimanjaro benützen konnte.

Die Teleki-Expedition marschierte über das Gebiet des heutigen Nairobi (Ngongo Nabas) durch das Kikuyuland, das sie nicht ohne Kämpfe mit den Afrikanern durchqueren konnten, zum Mount Kenya, wo ebenfalls

ein Bestiegsversuch stattfand. Daran erinnert das Teleki-Valley noch heute.

Der weitere Verlauf führte sie in Gegenden, wo damals große Hungersnot herrschte, so daß sie am Baringosee mehrere Monate pausieren mußten, um Nahrungsmittel zu sammeln. Die nächste Etappe war die Durchquerung des Samburu-Gebietes, in dem die Wassernot sie beinahe zur Umkehr zwang.

Am Njiru-Berg trafen sie auf einen Einheimischen, der ihnen vom nahegelegenen großen See erzählte, dem Bassa Narok. Mit letzter Kraft erreichten sie ihn an der Hand ihres neuen Führers

**TUSKER PREMIUM**

**PROSIT!**

häufig nahe der Verzweiflung, denn die Suche nach Wasser und Nahrungsmitteln war oft erfolglos. Ein Tiefpunkt war insbesondere ihr Treck durch das trockene Flußbett des Turqueli, wo sie die Not zum Raub einer Viehherde trieb.

Die Beziehung zu den afrikanischen Stämmen, deren Gebiet die Expedition durchquerte, waren im allgemeinen friedlich. Teleki, der eine Reihe von Dolmetschern mit sich hatte, parlierte mit den Anführern der einzelnen Stämme oder Talschaften und entrichtete den schließlich vereinbarten Preis für den Transit.

Dazu kamen natürlich noch die ortsüblichen Geschenke und die Bereitschaft, die lokale Bevölkerung aus der großen Apotheke zu versorgen, welche die Expedition mitführte. Aber es gab auch Zusammenstöße, wenn das Recht auf Transit, das die Expedition für sich zu beanspruchen glaubte, nicht gewährt wurde.

Insbesondere im Lande der Kikuyu, die aus ihrer Erfahrung mit ähnlichen Expeditionen oder mit Skavendhändlern entsprechend mißtrauisch waren, gab es einige bewaffnete Zusammenstöße. Die Europäer fanden im übrigen das Land der Kikuyu wohl organisiert und bestellten und verglichen es mit dem Europa, das sie kannten.

Am 25. Oktober 1888 erreichte die inzwischen auf 70 Mann geschrumpfte Expedition Mombasa; 36 waren den Strapazen und Krankheiten erlegen, 34 waren desertiert.

Ihre wissenschaftliche Bedeutung erhielt die Expedition durch die präzisen Beobachtungen und Kartenaufnahmen, die Höhnel später veröffentlicht hat. Seine wichtigste Publikation wurde sofort ins Englische übersetzt und ist unter dem Namen "Discovery of Lakes Rudolf and Stephanie" auch heute noch im Buchhandel erhältlich (Frank Cass and Co. Ltd., 1968).



HEUTE LAKE TURKANA oder auch Jadesee genannt, gilt die Gegend als die Wiege der Menschheit und bietet seit uralten Zeiten Lebensraum für die riesigen Krokodile.

## GLÜCKLICHE GEWINNER EINER KENIAREISE

ES WAR unbestritten ein Höhepunkt ihres Urlaubs in Kenia, als Bernd Stoll und Renate Rodermond aus der Bundesrepublik Deutschland am ersten Tag ihrer Safari im Tsavo-Ost-Nationalpark zwölf Löwen sahen!  
Bernd Stoll hatte den zweiten Preis gewonnen in einem Wettbewerb, gesponsort von African Tours and Hotels, Kenya Airways, Budget Rent-A-Car und Inside Africa Safaris, während der internationalen Tourismus-Börse (I.T.B.), die anfangs März

dieses Jahres in Berlin abgehalten wurde.  
Bernd Stoll ist ein Orthopädie-Mechaniker. Da der Urlaub für zwei Personen offeriert wurde, brachte er seine Freundin mit.  
Es war ihr erster Besuch in Kenia. "Ich hatte mich an diesem Wettbewerb beteiligt in der Hoffnung, eine Keniareise zu gewinnen," sagte Bernd Stoll.  
Während seines Aufenthaltes in Kenia machte er mehr als zweihundert Aufnahmen, die ihm später als Erinnerung für diesen Traumurlaub dienen werden.

Auf Safari übernachteten sie in der Voi Safari Lodge und in der Ngulia Lodge. "Ich glaube, wir haben so ziemlich alle Tiere gesehen, denen man dort begegnen kann, vor allem viele Elefanten," sagte Bernd Stoll begeistert.  
Auch ihren Strandurlaub im Mombasa Beach Hotel an der Nordküste und im Trade Winds Hotel an der Südküste haben sie sehr genossen. Sie verbrachten am Indischen Ozean viel Zeit mit Schnorcheln, Segeln und Sonnentanken.

Ein Mietwagen zum Selbstfahren wurde ihnen überdies von Budget Rent-A-Car zur Verfügung gestellt, so daß sie Mombasa und andere interessante Stätten auf eigene Faust aufsuchen konnten.  
Bernd Stoll dankte den Sponsoren für diesen unvergesslichen Aufenthalt in Kenia, der mit ihrer Hilfe in jeder Beziehung gelungen war.  
Im nächsten Jahr will er sich wieder an dem Wettbewerb beteiligen und hofft, bald nach Kenia zurückkehren zu können.

Die weltberühmte FUJI-Methode für Farbfilm-Entwicklung jetzt auch in Mombasa erhältlich

Alle Farbfilme werden entwickelt:  
**FUJI • KODAK • AGFA**

Für alle Ihre Farbbilder und Negative machen Sie Gebrauch von der neuesten FUJI-Technologie

Kontaktieren Sie Riaz Alibhai Tel. 313589 Mombasa oder besuchen Sie das neue FUJI Laboratorium zur Entwicklung von Farbfilmen neben COASTWEEK, 1. Etage, über der Grandlays Bank, Ecke Digostraße, Mombasa.